Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 81 (1948-1949)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

81. JAHRGANG Nr. 49 BERN, 5. MÄRZ 1949

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

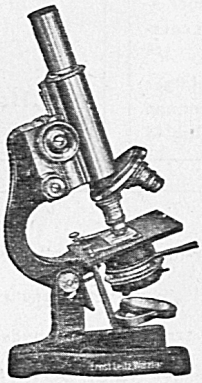
SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

KONFEKTION
FÜR HERREN, JÜNGLINGE UND KNABEN
STOFFE
FÜR DAMEN UND HERREN
AUSSTEUER-ARTIKEL

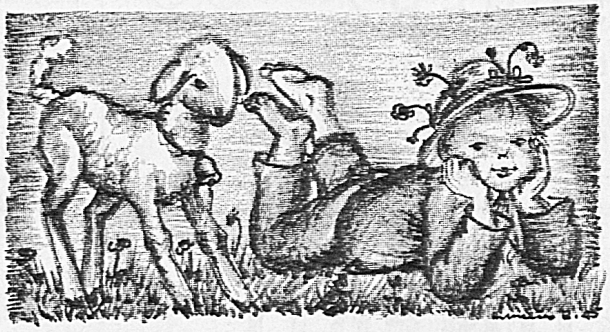
Howald + Cie.
HERREN-KONFEKTION UND MASSGESCHÄFT
BURGDORF BAHNHOFSTRASSE
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Zuckerahorn oder Vogelaugenahorn
(Erable à sucre)
Der Zuckerahorn bildet in Nordamerika und Kanada ganze Wälder. In der Schweiz wird er nur selten als Alleebaum gepflanzt. Das beliebte Vogelaugenfurnier dient für wertvolle Möbel, zur Innenbekleidung von Schiffsräumen, von Speise- und Schlafwagen. Durch Anbohren der Stämme gewinnt man einen zuckerreichen Saft.
AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & Cie
BERN, Theaterplatz 8

Leitz
Mikroskope
in altbewährter Qualität, vom Kursstativ bis zur höchsten Stufe; dazu viele **Nebenapparate**, Arbeitsmaterial und Präparate.
Wenden Sie sich für Beratung in allen einschlägigen Fragen an
Optiker BÜCHI, Bern, Spitalgasse 18



24



Glückwunschkarten für alle Gelegenheiten, in gepflegter Auswahl bei
Kunsthandlung Hans Hiller, Bern, Neuengasse 21

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Société cantonale des maîtres aux écoles moyennes, section jurassienne. *Assemblée générale*, samedi 5 mars, 9.30 heures, Buffet de la gare, 1er étage, Delémont. Tractanda: 1. Procès-verbal. 2. Rapport du président. 3. Mutations. 4. Comptes. 5. 5e semestre (rapport de la Commission d'étude). 6. Assurance-maladie. 7. Règlement de travail de la section jurassienne SBMEM. 8. Divers et imprévu. (Dans cette rubrique ne seront mises en discussion que les questions de principe ou d'intérêt général, lesquelles auront préalablement été annoncées au président de la section: J.-P. Méroz, maître secondaire, St-Imier.) *Conférence* de M. Charly Guyot, Professeur à l'Université de Neuchâtel. Sujet: La condition humaine dans les lettres françaises contemporaines.

Sektion Thun des BLV. Sektionsversammlung und Bezirksversammlung der BLVK Donnerstag den 10. März, 14 Uhr, im Café Maulbeerbaum, Thun. *Sektionsversammlung:* 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Heimatkunde, Abrechnung und Abfindung an den Verleger. 4. Verschiedenes. *Bezirksversammlung:* 1. Protokoll. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. *Lichtbildervortrag:* « Landschaft in Ostafrika » von Herrn Werner Krebser, Buchhändler, Thun.

Sektion Konolfingen des BLV. Bezirks- und Sektionsversammlung Freitag den 11. März, 14 Uhr, im Hotel Löwen in Worb. Verhandlungen: 1. Vortrag von Herrn Professor Dr. Alder über « Aktuelle Fragen unserer Kasse ». Anschliessend Diskussion. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes.

Sektion Biel (deutsch) **des BLV.** Sektionsversammlung Samstag den 12. März, Aula Unionsgasse. Traktanden: 1. Begrüssung und Ehrungen. 2. Vortrag von Herrn Schulinspektor Äbersold: « Rückblick und Ausblick. » Die Versammlung wird musikalisch bereichert durch ein Streichquartett und Liedervorträge des Lehrergesangvereins Biel.

Sektion Bern-Land des BLV. Bezirksversammlung der BLVK Freitag den 18. März, 14 Uhr, « Schmiedstube », 1. Stock, Eingang Zeughausgasse 7, Bern. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Wahlen. 3. Fragestunde über Versicherungsangelegenheiten. Einleitung und Beantwortung durch Herrn Dir. Prof. Alder, Bern. 4. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Fragen umgehend dem Präsidenten, Lehrer Lüdi, Utzigen, schriftlich zuzustellen. Die Namen der Fragesteller werden nicht bekanntgegeben. An der Versammlung können weitere Fragen gestellt werden. Einsendeschluss: Samstag den 12. März.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Oberland des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Hauptversammlung Mittwoch den 9. März, 14 Uhr, im « Des Alpes » (beim Bahnhof) Brienz. Traktanden: 1. die statutarischen. 2. Orientierung und Aussprache über Abänderungsanträge zum neuen Lehrplan in Rechnen, Religion und Handarbeiten (Eingabefrist für Einsprachen 30. April). 3. Verschiedenes.

Lehrergesangverein Konolfingen. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Konolfingen sieht sich der Lehrergesangverein Konolfingen gezwungen, die auf Samstag/Sonntag den 5./6. März angesagten Aufführungen von J. Haydns « Schöpfung » auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Lehrergesangverein Bern. Probe Gesamtchor Samstag den 5. März, 16 Uhr, in der Aula des Progymnasiums, Montag den 7. März, 20 Uhr, Singsaal der Neuen Mädchenschule, Herren.

Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Bis auf weiteres keine Proben.

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Nächste Übung Mittwoch den 9. März, 16.15 Uhr, im Hotel Des Alpes, Spiez. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 10. März, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Probe Donnerstag den 10. März, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Keine Probe mehr bis nach den Frühlingsferien.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Unser Familienabend findet statt: Samstag den 12. März, um 20.15 Uhr, im Hotel Elite. Kolleginnen und Kollegen sind mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Lehrerturnverein Emmental. Mittwoch den 9. März, um 16.15 Uhr, im gewohnten Lokal.

Freie pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft in der Gemeindestube in *Spiez:* Mittwoch den 9. März, 14.15 Uhr. Vortrag von Herrn Prof. Eymann über « Allgemeine Menschenkunde » von Rudolf Steiner. Anschliessend Aussprache. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Alle Bücher
BUCHHANDLUNG
SCHERZ
Bern, Marktgasse 25 Tel. 2 39 05
Grosses Lager . Gute Bedienung
Prompter Bestelldienst
226

Klaviere
Harmoniums
Grosse Auswahl in Gelegenheits-Instrumenten. Tausch. Teilzahlungen – Verlangen Sie bitte Lagerlisten 176
Hugo Kunz, Nachfolger von E. Zumbrunnen
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Einige erstklassige
OCCASIONS-KLAVIERE
neuwertig, volle Garantie, äusserst preiswert zu verkaufen
O. Hofmann, Bollwerk 29, I. Stock, Bern
56

UNFALL
VERSICHERUNG
Alle Mitglieder des BLV (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel – bei der auch die Berufshaftpflicht der Mitglieder versichert ist – besondere Vergünstigungen. Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur ROLF BÜRGI, BERN, Christoffelgasse 2, Tel. 2 88 25, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird.
51

81. JAHRGANG Nr. 49 BERN, 5. MÄRZ 1949

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis:* Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern.* Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an:* Pour les non-sociétaires fr. 15.–, 6 mois fr. 7.50. *Annonces:* 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la gare 1, *Berne.* Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Schweizerisches Schulwandbilderwerk 775
Liedersammlung 776
Zur Schultheater-Nummer der «Schulpraxis» vom Februar 1949 779
Verkehrsunterricht in der Schule 779
Emmentaler Lichtbilder-Serie 780
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein 780
Die mündliche Prüfung im Rechnen 780
Schulturnen 781
Ausstellungen 782
Schulfunksendungen 782
Aus dem Bernischen Lehrerverein 782
Fortbildungs- und Kurswesen 783
Verschiedenes 784
Ecole normale Delémont 784
Ecole normale des instituteurs 786
Dans les sections 786
A l'Etranger 787
Divers 787
Bibliographie 787
Sekretariat – Secrétariat 788

Schweizerisches Schulwandbilderwerk

XIII. Bildfolge 1948

Wer einen Blick tun will auf Weg und Ziel des SSW, der greife zu den Nummern der Schweizerischen Lehrerzeitung vom 28. November 1947 (Nr. 48) und vom 12. November 1948 (Nr. 45). Dr. *Martin Simmen*, der verdiente Betreuer des Werkes, gibt dort einlässlich Auskunft über die Bilderfolgen und die Kommentare und verrät auch einiges über die Absichten für die Zukunft. Hier soll, wie gewohnt, in Kürze hingewiesen werden auf die zu Ende des letzten Jahres herausgegebene Folge von vier neuen Bildern mit Begleittexten.

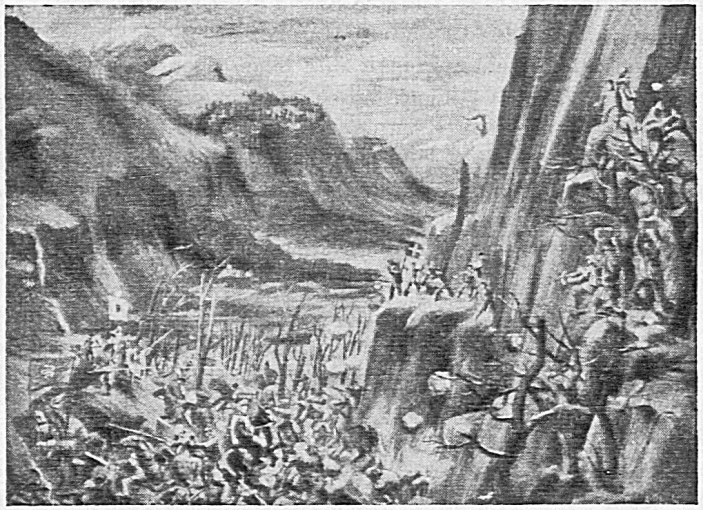


Bild 57: «Adler» von Robert Hainard

Der Maler hat, wie er im Kommentar selber anschaulich schildert, keine Mühe gescheut, um die Hofhaltung des Königs der Alpen aus nächster Nähe und aufs gründlichste zu studieren. Künstlerische Freiheit durfte nur da zur Geltung kommen, wo sie der Naturtreue keinen wesentlichen Eintrag tat. Und doch wirkt das Bild mit der dunkeln äugenden Mutter und dem steif wie in Hermelin gekleideten Jungtier wie ein Märchen. Es spricht Gefühl und Phantasie an, so dass der Lehrstoff, der im ausführlichen, durch viele Bilder bereicherten Hauptkommentar von Ingenieur *Willy Huber* dargeboten wird, auf fruchtbaren Boden fällt. Kollege *Hans Zollinger* steuerte eine zusammenfassende Kurzpräparation bei, und in einem «Hilferuf für die Adler» nimmt Willy Huber nochmals das Wort, um die Jugend für die Erhaltung des so selten gewordenen Löwen der Luft zu gewinnen.

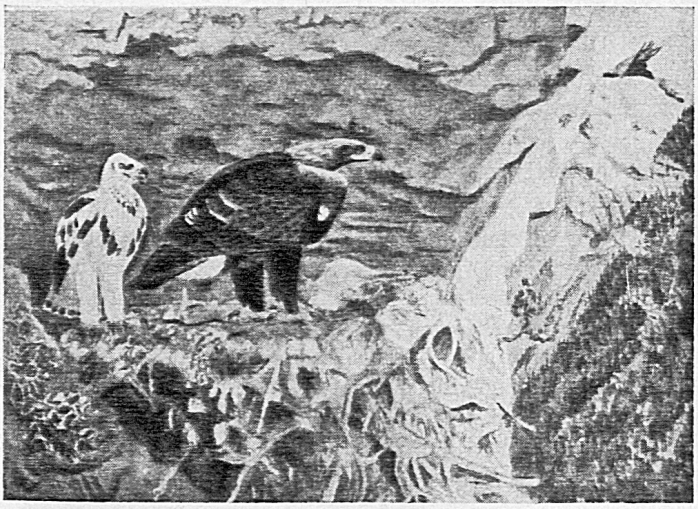
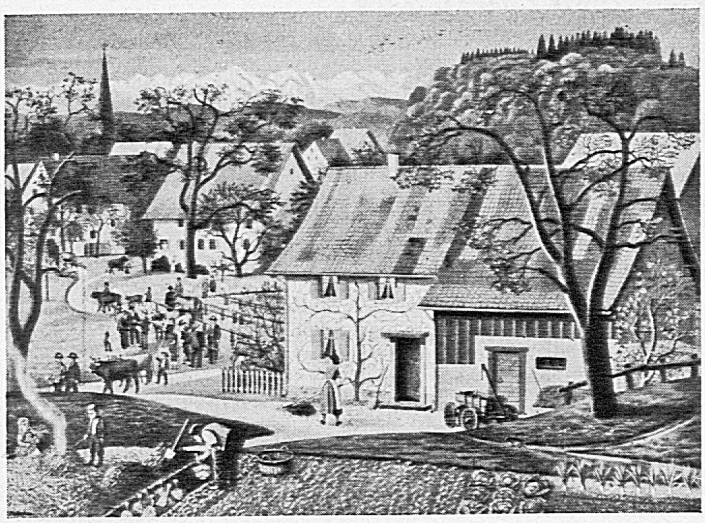


Bild 58: «Giornico 1478» von Aldo Patocchi

Der Künstler gibt den Überfall der Leventiner und Urschweizer, dem das mailändische Heer zum Opfer fiel, als Vision. Wie wenn der Himmel plötzlich sich rot gefärbt und die verschneiten Wände des engen Tales mit dem Licht des Weltunterganges bestrahlt hätte, wie wenn die Verteidiger den

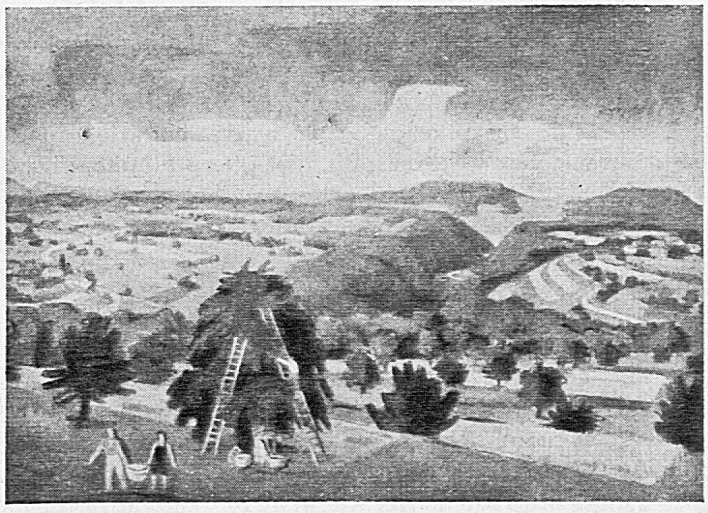


Felsen entsprängen und die Blöcke von selbst aufs Ritterheer rollten, so muss es dem stolzen Herzog und seinem schwerbewaffneten Heere zu Sinn gewesen sein. So soll's auch der Beschauer empfinden und die sinnbetörte Verwirrung der Rosse und Reiter nacherleben.

Auch hier dient diese wilde, bei richtiger Darbietung der Jugend wohl sehr gemässe Szene der Erschütterung des Herzens, damit das Wissen um die Bedeutung des Ereignisses und seiner Folgen zum lebendigen und dauernden Besitz aller jungen Schweizer werde. *Fernando Zappa* hat aus dem Kommentar, der mit seinen 96 Seiten den gewohnten Umfang um das Doppelte überschreitet, einen Abriss der tessinischen Geschichte gemacht. Möge das wertvolle Heft vor allem auch diesseits des Gotthards die gebührende Beachtung finden.

Bild 59: «Herbst» von Paul Bachmann

Wenn Bachmanns Bild auch ganz erfüllt ist von ostschweizerischem Stimmungsgehalt, so wird es doch auch in bernischen Schulklassen voll ausgeschöpft werden können. Das Fremdartige, unsern Dorfbildern und Landschaften gegenüber Zusammengedrängtere und weniger Ausladende wird Schülern der untern Klassen vielleicht fast etwas vom Reiz des Märchens vermitteln. Auf allen Stufen aber wird das Herausarbeiten der Unterschiede zwischen dem Dargestellten und dem von Haus aus Gewohnten anregend wirken.



Anna Gassmann und *Rudolf Schoch* leiten an zur Auswertung in untern und mittlern Klassen, *Fred Lehmann* gibt Hinweise zur Verwendung im Französischunterricht, und *Ernst Gunzinger* erläutert, da der Viehmarkt mitten im Bilde steht, das Wesen und die Bedeutung der schweizerischen Tierzucht.

Bild 60: «Tafeljura» von Carl Bieri

Im SSW kommt der Jura nicht zu kurz. Seine geographische und kulturelle Eigenart, die landschaftliche Schönheit und die wirtschaftliche Bedeutung finden volle Berücksichtigung. Bieris Bild ist eine gross geschaute Landschaft, hinter der man keine belehrenden Nebenzwecke vermutete. Wer das Baselbiet aus eigener Anschauung kennt und seine Reize liebt, der wird beim Betrachten dieser Landschaft in den Kindern die Lust wecken, selbst diese lieblichen und gesegneten Täler zu durchwandern und festzustellen, ob alles richtig ist, was ihnen vom Gestein und der Erde, den Bäumen und Pflanzen, den Menschen und ihrer Tätigkeit erzählt wurde.

Dr. *Paul Suter* und, mit einem kürzeren Beitrag, *Hans Bandli*, beide Reallehrer in Reigoldswil, also in der Nähe der dargestellten Landschaft selbst, bieten im Kommentar eine Menge Stoff, um das Bild nach allen Seiten auszuwerten. Dass das Geologisch-Geographische als Grundlage der Wirtschaft im Vordergrund steht, ist richtig, dankenswert aber auch, dass das Literarisch-Künstlerische nicht unberücksichtigt bleibt. *Karl Wyss.*

Die Bestellungen von Bildern sind an die Vertriebsstelle *Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee*, zu richten.

Liedersammlung

für eine gebrochene und zwei ungebrochene Stimmen für die Primarschulen des Kantons Bern. (Staatlicher Lehrmittelverlag, Preis Fr. 1. 40)

Liedsätze für die Schule mit einer Baßstimme sind nun tatsächlich eine Neu-Erscheinung. In den heutigen deutschschweizerischen Gesangbüchern findet man nur wenige, schüchterne Versuche; hier liegt ein ganzes Heftchen mit 29 Liedern vor. Damit haben wir endlich das lang erwünschte Lehrmittel, das die Stimmverhältnisse unserer gemischten Oberklassen berücksichtigt.

Die Dispensation unserer mutierenden Knaben vom Singen hat seit Generationen lähmend auf den Schulgesang gewirkt. Wer die Baßstimmen im Schulgesang weiterbilden wollte, stiess immer auf die Schwierigkeit, geeignetes Liedgut zu finden. Dem geringen Stimmumfang der Mutierenden entsprechend musste eine Sammlung geschaffen werden. Das Vorwort sagt darüber: «Es existieren nur ganz wenige Sätze (vornehmlich aus dem 17. Jahrhundert), die dem Stimmumfang des Mutierenden entsprechen. So entschloss sich die Kommission, solche Sätze in Auftrag zu geben. Unter den Bearbeitern sind führende Schweizer Komponisten der Gegenwart zu finden, wie Willy Burkhard, Frank Martin, Albert Moeschinger und Paul Müller.»

Das alte Tellenlied

Niederländisch Satz: A. Mœschinger

1. Wilhelm bin ich, der Tel- le, von Hel- des- muet und Bluet. Mit my-nem Pfyl gar
2. Den Filz wollt' ich nit eh- ren, den uf- ge- steck- ten Huet, ver- dros- se den Zwing-
3. Der Vogt, der kam ge- rit- ten wohl durch die Gas- sen hohl. Ich schoss ihn durch die
4. In Ro- sen tuend ihr sit- zen, da eu- re Vä- ter alt, so oft han mües- sen

schnel- le han ich die Frei- heit guet dem Va- ter- land er- wor- ben, ver-
her- ren in sy- nem Ü- ber- muet. Er fasst ein An- schlag ei- tel, dass
Mit- ten, der Schuss war g'ra- ten wohl. Zu Tod han ich ihn g'schos- sen mit
schwitzen, sich weh- ren wi- der G'walt; die hand euch hin- ter- las- sen ganz

trie- ben Ty- ran- nie. Ein fe- sten Bund ge- schwo- ren hand un- ser G'sel- len dri.
ich muesst schiessen g'schwind ein Ap- fel von der Schei- tel mym al- ler- lieb- sten Kind.
my- nem Pfy- le guet. Er fiel bald ab vom Ros- se, dess' war ich wohl zu Muet.
rein und un- ver- sehrt ein Kleinod ü- ber d'Mas- sen vom lie- ben Gott be- schert.

Wer jetzig Zeiten leben will

Satz: Frank Martin

1. { Wer jet- zig Zei- ten le- ben will muss han ein tap- fers Her- ze. / Er hat der ar- gen Feind' so viel, be- rei- ten ihm gross Schmerze. } Da
2. { Doch wie's auch kommt, das ar- ge Spiel, be- halt ein tap- fers Her- ze / und sind der Feind' auch noch so viel, ver- za- ge- nicht im Schmerze. } Steh

heisst es stehn ganz un- ver- zagt in sei- ner blan- ken Weh- - re, dass
du ge- treu- lich un- ver- zagt in dei- ner blan- ken Weh- - re, wenn

sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Eh- - re.
sich der Feind nun an uns wagt, es geht um Gut und Eh- - re.

(Aus dem 17. Jahrhundert)

Mein' Stimme klinge

Valentin Rathgeber 1682 – 1750 Satz : Frank Martin

1. { Mein' Stimme klin - - ge, mein' Zun- ge sin - - ge, Fröh-lich-keit und Scherz,
Las- set die Sorgen sein, stimmt in den Ju- bel ein, eh' der Tag ver- klingt

2. { Frisch auf, durch Feld und Hag, wer fröh- lich sin- gen mag. Ü- ber Berg und Tal
Frisch auf, du jun- ge Schar, noch strahlt vom Himmel klar hel- ler Son- nen- schein

al- les, was ein Herz er- freu- en kann. } Ein Narr, wer sich verschliesst, den je- de
und in Nacht versinkt, was froh be- gann.

tö- ne laut der Schall im fro- hen Chor. } Kommt Freunde, reicht die Hand wir ziehn ins
und wir sin-gen drein, jauchzen em- por!

Lust verdriesst kommet all her- bei, wer's auch immer sei, noch sind wir jung.
Freu- den- land, kommet al- le mit, hal- tet treulich Schritt, das Glück ist nah!

1. Strophe : Valentin Rathgeber 2. Strophe : Theo Schmid

Damit ist die Frage des Liedgutes in grosszügiger Weise gelöst. Unsere Aufgabe wird es sein, die brachgelegenen Stimmen wieder erklingen zu lassen und so zu fördern, dass für Sänger und Zuhörer das Singen zum Genuss wird. Das setzt vom Lehrer Verständnis und Kenntnisse voraus. Das Vorwort macht darauf aufmerksam: « Zunächst muss der Lehrer wissen, dass er mit einer Scheu vor der stimmlichen Äusserung zu rechnen hat. Die Schüler sollen möglichst nicht einzeln exponiert werden, und es ist gut, wenn der Lehrer ihren Part mitsingt. Dann ist eine dynamische Überforderung der Stimme zu vermeiden. Es ist mehr die Ausgeglichenheit der Tonführung in den verschiedenen Lagen und über die verschiedenen Laute anzustreben, als die klangliche Intensität (Flanken- und Zwerchfellatmung müssen bewusst eingesetzt, Brustatmung muss vermieden werden. Eine Senkung des Kehlkopfs durch Vorbereitung des Gähngefühls wirkt der Neigung entgegen, ihn bei höheren Tönen nach oben zu drücken). » Es wird auch darauf verwiesen, dass das Singen in den obern Lagen Mühe macht, und der nach und nach durch Übungen zu erweiternde Stimmumfang wird genau abgegrenzt. Diese Ratschläge dürfen nicht übersehen werden.

Wir möchten aus unserer Erfahrung besonders unterstreichen, dass die robuste, draufgängerische Bubenschar, wenn sie sich einmal ermannt hat, immer wieder zu laut und zu forciert loslegen will, zum Schaden ihrer Stimme und des Gesamtklanges. Dagegen ist die Aussprache im ganzen weniger artikuliert und die Lautbildung unsorgfältiger als bei ungebrochenen Stimmen.

Einsicht und Takt werden uns die Schwierigkeiten überwinden helfen.

Zum Inhalt der Sammlung: Wie der Auszug aus dem Vorwort erwähnt, sind ganz wenige Originalkompositionen zu finden, es sind ihrer sechs, unter den Namen J. H. Schein, M. Praetorius, W. Burkhard und Ferd. Huber. Die meisten Lieder sind uns aus andern Bearbeitungen bekannt. Wir erwähnen nur: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst, Wer nur den lieben Gott lässt walten, Es ist ein Schnitter, Der Winter ist vergangen, Wohlauf wer bass will wandern, Auf auf, ihr Wandersleut, Im Wald und auf der Heide, Unser Leben gleicht der Reise, Lueget, vo Bärgen und Tal, Bundeslied und Die Gedanken sind frei.

Wie aus dieser Probe ersichtlich ist, sind bei der Auswahl die praktischen Schulbedürfnisse berücksichtigt worden; neben Gesängen geistlichen Inhalts stehen zur Hauptsache Lieder zu den Jahreszeiten und solche über Heimat und Volk. Die Auswahl scheint uns gediegen, nicht nur in musikalischer Hinsicht, sondern auch in bezug auf die Texte.

Der eine oder andere Kollege ist vielleicht etwas kopfscheu vor den Namen unserer heutigen Komponisten, die sich als Bearbeiter zur Verfügung stellten, und die ihnen als musikalische Neuerer bekannt sind. Die Befürchtung ist unbegründet, ihre Muse zeigt sich sehr gemässigt. Wohl findet man überall die persönliche Note (möchten wir sie missen?), aber alle Liedsätze sind einfach angelegt und von natürlicher Sangbarkeit. Wir möchten uns dem Dank an die Bearbeiter, der im Vorwort zum Ausdruck kommt, voll und ganz anschliessen: « Es ist ausserordentlich dankenswert, dass sie sich den grossen Einschränkungen, die ihnen mit dieser Aufgabe zugemutet wurden, willig unterworfen haben, und es ist sicher eine positive Seite dieses Bändchens, dass es in bescheidener Weise zum Schaffen der Gegenwart eine Brücke schlagen hilft. » *W. S.*

Nachwort der Redaktion: Die Beilage, die wir mit gütiger Erlaubnis des Staatlichen Lehrmittelverlages als Kostprobe bieten, bringt drei Lieder aus der neuen Sammlung. Wir hoffen, damit recht viele Kollegen der Oberstufe nach dem ganzen Bändchen « gluschtig » zu machen; dann haben sich die nicht unbedeutenden Kosten für die Beilage gelohnt.

Das Bändchen kann zum bescheidenen Preise von Fr. 1. 40 beim Staatlichen Lehrmittelverlag Bern, Speichergasse, bezogen werden.

Zur Schultheater-Nummer der « Schulpraxis » vom Februar 1949

Es lässt sich denken, dass für Aufführungen mehrere Textbücher benötigt werden könnten, vor allem für die beiden Spiele von Paul Stump. In diesem Falle könnte sich die Frage eines Nachdruckes stellen. Um aber für einen solchen Sonderdruck eine Unterlage zu haben, bittet der Redaktor allfällige Interessenten freundlich, ihm – ohne jegliche Verpflichtung für einen späteren Bezug – die betreffenden Stücke sowie die ungefähre Anzahl der Hefte mitzuteilen.

Ferner wird immer wieder der Wunsch nach einem Neudruck der « Schulpraxis »-Nummer vom Nov. 1937 (Weihnachts- und Krippenspiele) geäussert. Auch diese Nummer könnte bei genügender Nachfrage neu herausgegeben werden. Für die genaue Bezeichnung der gewünschten Spiele sowie der ungefähren Anzahl von Heften wäre die Redaktion ebenfalls sehr dankbar.

Alle Zusendungen sind an die Redaktion der « Schulpraxis » zu richten (Seminarstrasse 11, Bern).

Verkehrsunterricht in der Schule

Die bedenkliche Zunahme der Verkehrsunfälle ist leider eine nicht wegzuleugnende Tatsache. Sie hängt mit der gewaltigen Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs und mit der noch vielerorts mangelnden Verkehrsdisziplin zusammen. Überall wo in den Ratsälen davon gesprochen wird, wird auch darauf hingewiesen, wie wichtig der Verkehrsunterricht sei. Der Lehrer, der nicht selber ein Motorfahrzeug steuert, wird dankbar sein, wenn ihm ein Lehrmittel zur Verfügung steht, das ihn mit den notwendigsten Verkehrsregeln bekanntmacht. Ein solches Lehrmittel besitzen wir in dem praktisch angelegten und mit vielen Skizzen versehenen Büchlein von *Hans Bucher*, *Verkehrsunterricht in der Schule* (Verlag H. Bucher, Udligenswil, Luzern).

Wie uns nun die Firma **Ernst Ingold & Co.**, *Spezialgeschäft für Schulmaterialien und Lehrmittel*, **Herzogenbuchsee,** mitteilt, ist sie in der Lage und bereit, das wertvolle Verkehrslehrmittel sämtlichen Lehrkräften, die sich bei ihr melden (Postkarte genügt), **gratis** abzugeben. Wir verdanken der Firma Ernst Ingold & Co. das freundliche Angebot und hoffen, dass recht viele Lehrer und Lehrerinnen davon Gebrauch machen werden. *P. F.*

Emmentaler Lichtbilder-Serie

In langjähriger Sammelarbeit hat der Emmentalische Verkehrsverband eine Serie von 150 der schönsten Diapositive, Leicaformat 5 × 5 cm, mit dem nötigen Begleittext zu jedem Bild, über das Emmental zusammengestellt. Diese prächtigen Lichtbilder stehen Vereinen, Schulen usw. gratis, d. h. gegen Vergütung von Porto und Verpackung, zur Verfügung. An Hand der Bilderklärungen ist es jedermann möglich, zur Verschönerung und Belebung von Vereinsanlässen, Hauptversammlungen usw. eine kurze Plauderei über die landschaftlichen Schönheiten, Land und Leute des Emmentals zu halten. Mögen recht viele Interessenten von dieser einzigartigen Gelegenheit Gebrauch machen, um « Das schöne Hügelland im Schoss der freien Schweiz », wie Pfarrer Strasser das Emmental einst besang, näher kennenzulernen. Anfragen sind zu richten an das Verkehrsbüro Langnau, Telephon 2 14 34.

Wir danken auch dem Emmentalischen Verkehrsverband für das freundliche Anerbieten. *Red.*

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Kommission für interkantonale Schulfragen

Schweizerische pädagogische Schriften

Die Studiengruppe für die Herausgabe der Reihe « Schweizerische Pädagogische Schriften » (Seminardirektor Dr. *Schohaus*, Seminardirektor Dr. *K. Schmid* [Chur], alt Seminarvorsteher *Leo Weber* [Solothurn] und der Präsident der *Kofisch*), welche von der Kommission für Interkantonale Schulfragen des SLV eingesetzt ist, teilt die Herausgabe der soeben erschienenen *dritten* Auflage von Prof. *Paul Häberlins* « Leitfaden der Psychologie » mit.

Die erste Auflage erschien 1936, die zweite 1941. Auch diese dritte Auflage ist vom Autor im ersten Teil durchgesehen und verbessert worden; die zwei letzten Kapitel sind, entsprechend dem neuesten Stande seiner wissenschaftlichen Arbeiten, vollkommen neu geschrieben worden. Die sachliche Besprechung wird später folgen.

Der Ladenpreis des Leitfadens beträgt Fr. 3. 90, der Schulpreis (Abnahme von 10 Exemplaren Fr. 3. 40, Verlag Huber & Co., AG., Frauenfeld).

Kommission für interkantonale Schulfragen:
Dr. *M. Simmen.*

Geschichte in Bildern

Im Auftrage der *Kommission für interkantonale Schulfragen* arbeitete seit Jahren eine Studiengruppe, bestehend aus den Herren *Heinrich Hardmeier*, als Präsident, Dr. *Adolf Schaer* und *Alfred Zollinger* (in Verbindung mit dem Verlag Sauerländer, Aarau) an einem *Bilderatlas zur Geschichte* für Progymnasien, Bezirks-, Real- und Sekundarschulen. Als erste Ausgabe erschien 1942 der II. (mittlere) Band zuerst, den Zeitraum von 1450—1815 umfassend, mit ausführlichem, separatem Kommentarband.

Dieser Tage kam nun, verzögert durch die Kriegsereignisse, welche die Beschaffung der Bilder erschwerte, der *I. Band* aus der Presse, der mit 85 Bildtafeln und einem Dutzend Skizzen das Altertum und das Mittelalter illustriert.

Es wird noch Gelegenheit geben, das lange erwartete neue Geschichtslehrmittel, dem Bearbeiter und Verlag alle Sorgfalt angedeihen liessen, hier eingehend zu würdigen. Vorerst sei es als weiteres gelungenes Werk aus der Werkstätte der *Kofisch* freudig begrüsst.

Kommission für interkantonale Schulfragen:
M. Simmen, Präsident.

Kommentar zu einem Burgenbild

des schweizerischen Schulwandbilderwerks

Da möglicherweise die Ausgabe eines Burgenbildes vorgeschoben werden muss, sollten Mitarbeiter zu einem zugehörigen Kommentar vorsorglich jetzt schon notiert werden können. Wer sich dafür interessiert, ist gebeten, dies der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, bald und kurz mitzuteilen.

Die mündliche Prüfung im Rechnen

In die Besprechung des soeben erschienenen Heftes « Rechnungsaufgaben der Aufnahmeprüfungen in den Seminarien » (Verlag P. Haupt, Bern, 1948) im Schulblatt vom 5. Februar 1949, Seiten 711/712, ist am Schluss eine Kritik der mündlichen Prüfungen an der Wandtafel eingeschaltet, wie sie in Thun seit mehreren Jahren durchgeführt werden.

Den dortigen Ausführungen ist folgendes entgegenzuhalten:

1. *Gründe der Seminardirektion und des Mathematikfachlehrers für die Einführung der mündlichen Prüfung an der Wandtafel.*
   a) Gerade die früher übliche mündliche Prüfung, mit gedruckt vorgelegten Aufgaben, hat sich für die Schülerinnen als grosse Belastung erwiesen. Für derartige mündliche Rechnungen ist bekanntlich in besonderem Masse konzentrierte Ruhe nötig. Diese fehlt nun eben gerade in der Examenatmosphäre sehr oft, was die Entwicklung zusätzlicher und durchaus unerwünschter Aufregung nur noch fördert. Ausserdem ist die Beurteilung eines rein zahlenmässigen Schlussresultates, wie es hier der Fall war, sehr unbefriedigend. Hinter falschen Ergebnissen können nämlich Fehler verschiedensten Gewichtes stecken, deren gleiche Bewertung als höchst ungerecht bezeichnet werden muss.
   b) Die neue mündliche Prüfung an der Wandtafel dagegen ermöglicht den unmittelbaren Kontakt zwischen Lehrer und Schülerin. Insbesondere kann dabei eine unter Umständen hemmende Examenangst ausgeschaltet und ein Versagen in der schriftlichen Prüfung wieder ausgeglichen werden. Es ist dem Prüfenden so möglich, auf jeden Denk- und Rechnungsansatz der Schülerin sofort einzugehen und sie dort arbeiten zu lassen, wo sie etwas zu leisten vermag. Endlich lässt sich im Gegensatz zur Reproduktion angelernter Methoden auch die Fähigkeit kontrollieren, neuen Gedankengängen zu folgen.

c) Die Ersetzung der alten durch die neue Art der mündlichen Prüfung erscheint daher als ein wesentlicher Fortschritt, indem so für das mündliche Mathematikexamen eine menschlichere und damit fruchtbarere Atmosphäre geschaffen wird.

2. *Gegengründe gegen die von Herrn Dr. Grossen besonders erwähnten Punkte.*

a) Bei dem « gleichlangen Maßstab » handelt es sich um eine typische Illusion. Dieser ist durch gleiche Aufgaben nämlich keineswegs gewährleistet, sondern würde überdies völlig gleiche psychische Haltung und völlig gleiche Vorbereitung der Schülerinnen erfordern, wobei bekanntlich das letztere gerade beim mündlichen Rechnen eine entscheidende Rolle spielt. Beides fehlt in hohem Masse. Der Unterzeichnete muss hier als Mathematiker – man wäre versucht zu sagen: paradoxer Weise! – davor warnen, in eine zahlenmässig gestützte Schein-Objektivität hinein zu flüchten, die der Vielfalt der Wirklichkeit gerade nicht gerecht zu werden vermag. In diesem Zusammenhang wäre Herrn Dr. Grossen sehr zu empfehlen, sich die Begründung der Nicht-Zulassung halber Noten im Sekundarschulzeugnis anzusehen, wie sie in den gegenwärtig laufenden Konferenzen der Sekundarlehrerschaft durch Herrn Inspektor Dr. Marti allgemein bekanntgemacht worden ist.

b) Im mündlichen Rechnen soll in einem Examen gerade keine übertrainierte Fertigkeit geprüft werden, sondern im Gegenteil Verständnis des Gelernten und Fähigkeit des Mitdenkens.

3. *Allgemeine Bemerkung.*

Selbstverständlich sind Buchbesprechungen nur dann wertvoll, wenn darin frei und offen Kritik geübt werden kann. Es scheint uns nun aber doch der Wunsch angebracht, es möchte der Kritiker einer neuen Massnahme diese mindestens ebenso gründlich überlegen, wie die, die sie eingeführt haben.

E. Studer

Schulturnen

Am 29. Dezember trafen sich eine erfreuliche Zahl von Mitgliedern des Lehrerturnvereins Oberaargau zu einer eingehenden Aussprache aller das Schulturnen betreffenden Fragen. Nachdrücklich möchte auf die leider immer weniger selbstverständliche und deshalb um so erfreulichere Tatsache hingewiesen werden, dass es möglich war, in aller Ruhe und Sachlichkeit und unter Berücksichtigung verschiedenster, durch die äussern Verhältnisse gegebener Stand- und Ausgangspunkte, ein Gespräch zu führen. Dieses Gespräch war um so interessanter und aufschlussreicher, als Lehrer aller Stufen und aus allen Verhältnissen, von den « idealen » bis zu den « trostlosen », sich zu den gestellten Fragen äusserten.

Eingehend befasste man sich besonders mit den Bestrebungen gewisser Kreise, die Zahl der Turnstunden, das Turninspektorat und die turnerischen Schulendprüfungen zu reduzieren oder abzuschaffen. Zur Frage des Turninspektorates wurde übereinstimmend folgendes festgestellt:

Gerade in der Tatsache, dass der Turninspektor seine Aufgabe nicht in erster Linie darin sieht, den Turnunterricht zu inspizieren und irgendwie zu nivellieren, sondern vor allem darin, in allen Verhältnissen und unter allen Umständen die bestmöglichen Voraussetzungen für eine sinnvolle Körpererziehung zu schaffen, liegt schon Grund und Rechtfertigung genug für die Beibehaltung dieser Institution. Dass durch Hilfe und Vermittlung des Turninspektors schon sehr viel erreicht wurde, wird aus allen Teilen des Kantons dankend bestätigt.

Zahl der Turnstunden! Die Aussprache über diese Frage ergab:

1. Grundsätzlich ist eine möglichst grosse Kontinuität des Turnens anzustreben, da sie eine wesentliche Voraussetzung für die wirksame und erfolgreiche Beeinflussung der körperlichen Entwicklung bildet. Wichtiger als das Total von Stunden und Minuten ist die Zahl der Lektionen! Schon aus diesem Grunde und in diesem Sinne ist an drei Wochenstunden festzuhalten.

2. Für ganz schwierige Verhältnisse besteht die Möglichkeit einer angemessenen Reduktion der Turnstunden. Von dieser Möglichkeit, im Einverständnis mit den Inspektoren nötigenfalls Gebrauch zu machen, ist wohl vernünftiger, als eine unsinnige Häufung von Turnstunden zu bestimmten Zeiten.

3. Mit etwas Initiative und Freude wird es aber in den meisten Fällen möglich sein, auch in nicht idealen Verhältnissen drei Turnstunden abhalten zu können. Vielleicht scheuen wir uns oft ein wenig zu sehr vor der Ungunst der Witterung!

Für die Beibehaltung der turnerischen Schulendprüfungen wurden zur Hauptsache folgende Gründe angebracht:

1. Die Schulendprüfung in ihrer jetzigen Form ist eine der seltenen und doch so wertvollen Möglichkeiten der direkten Fühlungnahme unter der Lehrerschaft. Ohne jegliche Bewertung kann die eigene Arbeit mit der von Kollegen verglichen werden. Erfahrungen und Anregungen werden ausgetauscht. (Wie schade ist es, dass man nicht für alle Fächer solche oder ähnliche Möglichkeiten hat!)

2. Sozusagen ausnahmslos haben auch die Knaben grosses Interesse und Freude daran, einmal andere zu sehen und zu zeigen, was *sie* können.

3. Solche Art des « Messens », das auch in freien Spielen getätigt wird, hat etwas Gesundes und Anregendes an sich. Sie hat nichts zu tun mit Rekorden und ähnlichem Unsinn unserer Zeit.

4. Durch die Schulendprüfungen wird der Turnunterricht in keiner Weise belastet, vielmehr kann er durch sie stark belebt werden.

Abschliessend und zusammenfassend wurde betont, dass wohl weder das Schulturnen noch ein anderes Unterrichtsfach davon Gewinn hat, wenn andere als erzieherische und objektive Gesichtspunkte in die Diskussion hineingetragen werden.

F. Zumbrunn.

Gesund essen im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, I. Stock, Bern. 265
Nachmittagstee, Sitzungszimmer.

AUSSTELLUNGEN

Berner Schulwarte

I. Kriegswaisen wollen wir eine Heimstätte bauen. *Wanderausstellung über das Kinderdorf Pestalozzi.*

Durch diese wohldokumentierte Schau soll allen jenen, die zum Gelingen des Kinderdorfes beigetragen haben oder sich für dieses jüngste Schweizerdorf – Heimstätte für rund 200 Kriegswaisen – interessieren, und die das segensreiche Werk nicht in Trogen selbst besichtigen können, Gelegenheit gegeben werden, sich darüber zu orientieren. Die Wanderausstellung soll Rechenschaft ablegen über das bisher Geleistete und gleichzeitig das Verständnis für die Lebensbedürfnisse des Kinderdorfes vertiefen.

Zeigt insbesondere den Schülern und Jugendlichen, was durch ihre Mithilfe geschaffen werden konnte!

II. Sinnvolle Freizeit. *Ausstellung des Freizeitdienstes Pro Juventute.*

Der Freizeitdienst der Pro Juventute will mit dieser Wanderausstellung « Sinnvolle Freizeitgestaltung » alte und neue Wege zum aktiven Gestalten der Freizeit aufzeigen. Für den Einzelnen, für die Jugendgruppe, für die Tätigkeit in der Freizeitwerkstatt, in der Freizeitstube, im Jugendhaus, in den Ferien und auf Wanderungen gibt es ungezählte Möglichkeiten vom Reichtum der Natur und des Geistes zu schöpfen. Der Freizeitdienst will nicht Freizeit organisieren und einzelne Wege als die besten anpreisen; er will nur bescheiden hinweisen auf vieles, was wertvoll ist, und auf die Hilfsmittel, die er vermitteln kann.

Wir freuen uns, wenn Junge und Alte einzeln, Jugendgruppen, Schulklassen und Lehrer die Ausstellung besuchen. Jeder wird etwas finden, und wäre es auch nur der Anlass zu kritischer Auseinandersetzung mit diesem Problem.

Allgemeine Bemerkungen für beide Ausstellungen: *Dauer:* 5. bis 27. März 1949. *Öffnungszeiten:* Täglich von 10—12 und 14—17 Uhr. Dienstag und Donnerstag von 18—21 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Schulfunksendungen

Freitag den 11. März. *Niederungen neblig – Höhen heiter.* Durch ein Gespräch mit Dr. Johannes Häfelin soll der Schüler Einblick erhalten in den Arbeitsbereich und in die Geheimnisse der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich sowie in die Probleme der Wetterprognose (ab 7. Schuljahr).

Dienstag den 15. März. *Wild-West.* Rudolf Fricker, Basel, erzählt von seinen Erlebnissen in der nordamerikanischen Steppe (ab 7. Schuljahr).

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Lehrerverein Bern-Stadt. Pestalozzifeier, Samstag den 26. Februar, in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Zahlreich sind auch dies Jahr wieder die Mitglieder des Lehrervereins Bern-Stadt herbeigeeilt, um zusammen mit den geladenen Gästen, die Unrast des Alltages vergessend, in der beschaulichen Ruhe eines grossen Familienfestes von einer Schar Weggefährten, die das Lehramt verlassen, Abschied zu nehmen, andern zu danken für vieljähriges, getreues Wirken und durch berufenen Mund zum Dichterfürsten Goethe sich hinführen zu lassen. Auch wenn der Sinn der Feier sich in den genannten Ehrungen erschöpfte, lohnte sich das Dabeisein. Das sei einmal und ganz beiläufig jenen ins Stammbuch geschrieben, die der Feier ständig fern bleiben, unter anderm auch deshalb, weil sie nicht zu begreifen vermögen, « wie man Pestalozzi alle Jahre feiern kann ». Aber die Feier, die alljährlich doch den Grossteil der städtischen Lehrerschaft zusammenzurufen vermag, weist über den einen Zweck weit hinaus. Durchgeht man die Themen nur der letzten zehn inhaltsschweren Jahre, so erweist es sich, dass sie alle ohne Ausnahme zu den drängendsten und dringendsten Anliegen der Zeitläufte hinführen und doch immer irgendwie auch zu dem Manne hinweisen, dessen Namen die Feier trägt. Ist das für Lehrer und Erzieher so abwegig? So wollen wir, dem Laufe der Dinge vorauseilend, feststellen, dass auch dies Jahr, wie in so vielen zuvor, die klärende, festigende und stärkende Wirkung nicht ausgeblieben ist.

Das *Monbijouchörli*, unter Leitung von Frau A. Häberli, sang munter und gepflegt zur Eröffnung der Feier und zum Abschluss der Ehrungen je zwei Lieder. Mit « Wanderers Nachtlied » stellten die jugendlichen Sängerinnen eine sinnvolle Verbindung zwischen Goethe und Pestalozzi, den beiden so grundverschiedenen und doch nicht ganz voneinander zu lösenden Geistesheroen her.

Sektionspräsident *Erich Hegi* begrüsste die grosse Lehrergemeinde und als Gäste die beiden Tagesreferenten, Herrn Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi und Herrn Prof. Dr. Fritz Strich, Herrn Erziehungsdirektor Dr. Feldmann, Herrn Finanzdirektor Kuhn, Herrn Regierungsstatthalter Äschlimann, Herrn Seminardirektor Dr. Zürcher, Herrn Zentralsekretär Dr. Wyss, Herrn Dr. h. c. Karl Bürki, die Herren Schulinspektoren, die Damen und Herren der kantonalen Erziehungsdirektion, der städtischen Schuldirektion, der Schulkommissionen und der Presse. Einen besonders herzlichen Gruss entbot er den Kolleginnen und Kollegen, die im Verlaufe des Schuljahres die Schularbeit bereits niedergelegt haben oder im kommenden Frühjahr in den wohlverdienten Ruhestand treten werden. Es sind dies:

Primarlehrerschaft: Frl. Glauser Violette, Sulgenbach; Frau Stoll-Rothen Luise, Sulgenbach; Frl. Wegmüller Rosa, Bümpliz; Frl. Wyss Frieda Olga, Länggasse; die Herren Schütz Adolf, Länggasse, Witschi Josef, Sulgenbach, Zeller Albert, Breitfeld, und Zimmermann Friedrich, Länggasse.

Mittellehrerschaft: Frl. Egger Hanna, Mädchensekundarschule Monbijou; Frau Dr. Rollier-Stigeler Helene, Töchterhandelsschule; Frl. Schärer Martha, Mädchensekundarschule Laubegg; Frl. Dr. Somazzi Ida, Seminar Monbijou; die Herren Christen Friedrich, Knabensekundarschule I, Ducard Arthur, Mädchensekundarschule Laubegg, Dr. Goldener Hans, Städt. Gymnasium, Javet Moritz, Knabensekundarschule II, Dr. Lerch Ernst, Vorsteher der Mädchensekundarschule Monbijou, Steiger Paul, städt. Progymnasium, Dr. Tellenbach Alfred, städt. Gymnasium, Widmer Alfred, Töchterhandelsschule.

Arbeitslehrerinnen: Frau Schenk-Willomé Mina.

Mit warmen Worten sprach ihnen allen der Präsident den Dank des Lehrervereins aus « für ihre langjährige getreue Schularbeit, für die Heranbildung lebenstüchtiger Menschen, für ihren Beitrag an die Erziehung zur Freiheit, die heute wieder notwendiger ist denn je, für ihre Betreuung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer, für die Ausbildung zum zukünftigen Akademiker, für ihre Hingabe an unsern schönen aber auch so schweren Beruf ». Wenn auch dieser uns fast nie den äussern sichtbaren Erfolg, das fertige Werk bringen

könne, weil die begonnene Arbeit selten von ein und demselben Erzieher abgeschlossen werde, so dass man oft selber am Erfolg zu zweifeln beginne, so liege doch kein Grund vor, aus allzu grosser Bescheidenheit das eigene Lebenswerk zu schmälern. Er gab den 21 Kolleginnen und Kollegen, indem er sie feierlich zu Veteraninnen und Veteranen der Sektion und des Bernischen Lehrervereins ernannte, die nachfolgenden Worte mit, die der 79jährige Goethe an einen Freund, der in den Ruhestand trat, schrieb:

« Im hohen Alter, wo uns die Jahre nach und nach wieder entziehen, was sie uns früher so freundlich gebracht haben, halte ich für die erste Pflicht gegen uns selbst und gegen die Welt, genau zu bemerken und zu schätzen, was uns noch übrig bleibt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen nun recht stark ins Gewissen reden und Sie beschwören: Lassen Sie sich ja nicht reuen, was Sie getan und geleistet haben, und verkümmern Sie sich's in der Erinnerung nicht selbst. Scheint auch ein redliches Bemühen nicht von solcher Wirkung, wie man gewünscht, wie man gehofft hatte, so hat es auf eine andere, uns vielleicht unbekannte Weise genutzt, gefördert und gebessert... Glaubt man, irgend ein Eindruck sei verloren, so tritt die Wirkung da oder dort hervor. Vielleicht vernehmen wir es nicht, oder es gibt uns auch wohl keine Zufriedenheit, weil es nicht in unserm Sinne, nicht nach unsern Absichten sich äussert. Verzeihen Sie diese Allgemeinheiten! Es sind die Früchte des Alters, an denen wir uns wieder herstellen müssen; ... Möge das Beste Ihre Stunden begleiten! »

Seine Begrüssungsansprache fortführend, wandte sich hierauf der Präsident mit folgenden Worten an die im Amte Verbleibenden: « Und wir andern, die wir weiter wirken dürfen? Wir wollen, wir müssen die Arbeit unserer Veteranen fortsetzen. Dabei soll im Goethejahr etwas vom Geiste dieses grossen Menschen, der von allen deutschen Geistern am stärksten auf die Welt wirkte, unsere Arbeit beseelen; ich denke da allerdings nicht an einen einseitigen Rückzug in ein reines Ästhetentum. Mit einer feinsinnigen Pflege poetischer Stätten, mit einem blossen Versenken in die Kulturgüter der Vergangenheit meistern wir die heutigen Zustände nicht mehr.

Ich möchte auch nicht einer kritiklosen Verehrung das Wort reden; denn nach dem deutlichen Anschauungsunterricht, den unsere Generation erlebte, hätte man annehmen dürfen, dass denkende Menschen nicht mehr so leichthin der Vergötterung einzelner verfallen würden. Das Tagesgeschehen belehrt uns aber eines bessern. Was vor dem Kriege, während des Krieges und seither geschah, konnte nur geschehen, weil Goethes Worte nicht lebendiges Gut geblieben sind. Denn Engherzigkeit, Unduldsamkeit und Unfreiheit sind nur möglich, wo es kein Für und Wider gibt. Es ist aber gerade eine Eigenheit Goethes, immer dieses Für und Wider abzuwägen, was Karl Jaspers zu dem Ausspruch veranlasste: ‚Wo Goethes Geist atmet, ist Freiheit des Wortes und damit Freiheit überhaupt.'

Herr Prof. Strich gibt uns in seinem Werk über ‚Deutsche Klassik und Romantik' die Erklärung zu diesem Geist des Verstehens, des Für und Wider, der sowohl um den faustischen Menschen mit dem Drange nach Entgrenzung und Entfernung als auch um den gleichzeitigen Kämpfer für ein edles Mass, für die klassische Form weiss. Er sagt: ‚Es ist wie ein Symbol, dass Goethe ja auch mit der Dauer seines eigenen Lebens, welches die klassische wie die romantische Epoche umfasst, den Bogen über die Kontraste spannte. Er lebte die beiden Zeiten, und beide lebten auch in ihm.'

Diesen Bogen über die Kontraste gilt es wieder zu spannen, der Geist des Verstehens muss in unserer Welt der Gegensätze, des Misstrauens und des Hasses wieder neu erweckt werden. Hier, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, wartet unser eine gewaltige Aufgabe. »

Der städtische Schuldirektor, Herr Stadtpräsident Dr. *E. Bärtschi*, überbrachte hierauf die Grüsse und den Dank des Gemeinderates für die im zu Ende gehenden Jahre von der Lehrerschaft geleistete Arbeit. Die positiven Ergebnisse der Gemeindeabstimmungen in Schulfragen, so fügte er bei, sprechen hier ein deutliches Wort der Anerkennung aus und dokumentieren das Vertrauen, das die Gemeinde der Schule und der Lehrerschaft entgegenbringt.

In ehrenden und dankenden Worten wandte er sich dann an die Lehrkräfte mit 25 städtischen und 40 kantonalen Dienstjahren:

Das Ehrengeschenk für 25 Dienstjahre in der Gemeinde Bern erhalten :

Primarschulen: Sulgenbach, Frl. Jeanne Bonjour; Brunnmatt, Adolf Mathys; Länggasse, Frl. Gertrud Strasser, Werner Gfeller; Breitenrain, Paul Hossmann; Arbeitslehrerinnen: Frl. Frieda Wyder; Haushaltungslehrerinnen: Frl. Fanny Sahli; Mädchensekundarschule, Frl. Anna Moser, Frau Hedwig Merz; Gymnasium, Ferd. Mœsch; Schularztamt: Schwester Hedwig Steinegger; Schulzahnklinik: Frl. Hedwig Gygax.

40 Jahre im kantonalen Schuldienst stehen :

Mädchensekundarschule: Vorsteher Dr. Sulser Mathias; Itten Johann Friedrich. Gymnasium: Dr. Roth Hans; Dr. Streit Arnold; Walther Paul (Progymnasium). Knabensekundarschule II: Landolt Walter. Primarschulen: Sulgenbach, Boss Max; Brunnmatt, Mathys Adolf; Länggasse, Fink Paul, Kunz Heinrich.

Die Ansprache, die Herr Schuldirektor Dr. Bärtschi im Anschluss an diese Ehrungen hielt, beschäftigte sich im wesentlichen mit dem Problem der deutschen Sprache, wie es sich uns Schweizern heute stellt, und mit dem gegensatzreichen Dreigestirn Goethe-Pestalozzi-Napoleon, vorab mit der Einstellung der beiden ersteren zum « dämonischen Genie ihrer Zeit ». Die Ansprache, die die Zuhörer wiederum bis zum letzten Wort fesselte, wird im Berner Schulblatt veröffentlicht, so dass wir auf eine Inhaltsangabe verzichten können.

Ebenso verhält es sich mit dem Hauptvortrag des Tages, den der Berner Ordinarius, Herr Prof. Dr. *Fritz Strich*, hielt. Er sprach über « *Goethe und die Schweiz* » und hat uns seine Arbeit zur Veröffentlichung in der Goethe-Nummer (August) zur Verfügung gestellt. Wir sind überzeugt, dass nicht nur die an der Feier Anwesenden, sondern auch ein weiterer Kreis die weitausholenden, durch neue, persönliche Ausblicke erhellte Zusammenschau gerne und dankbar entgegennehmen werden.

Kurz nach 12 Uhr konnte Präsident Hegi die schlichte, wohlgelungene Pestalozzifeier 1949 mit dem Danke an alle Mitwirkenden schliessen. *P. F.*

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Ferien-Singwoche. Vom 22. bis 29. April findet in *Moscia-Ascona* die 4. Ferien-Singwoche unter Leitung von Walter Tappolet statt. Auskunft und Anmeldung bei Tappolet, Lureiweg 19, Zürich 8.

Kurs für Eislaufen *vom 27.–31. Dezember 1948 in Basel, veranstaltet vom Schweiz. Turnlehrerverein.* Unser Kursleiter, Kollege Gallmann aus Zürich, weiss um die Gelöstheit und Lockerheit beim Eislaufen. Er gab daher Steifen gerne den Rat, ein Liedlein zu pfeifen, etwas in den Himmel zu gucken, und siehe da: das Rückwärtsfahren oder der Bogen gingen weit leichter.

Und wenn Frl. Nicolet – die Leiterin der « bessern » Abteilung – und Kollege Gallmann so weich, schön und mit fröhlichem Gesicht das elementare Laufen demonstrierten, so musste einem das Herz im Leibe lachen ob solcher Lust!

Aber das Eis war auch danach: Meist spiegelglatt und sauber, genügend gross für unsern Kurs und abgeschrankt gegen das übrige Treiben des Platzes. Wir danken dem Direktor der Kunsteisbahn im St. Margretenpark für seine Grosszügigkeit und Güte, unserem Kurs Freude und Gelingen zu sichern.

Gleichen Dank sagen wir den Behörden des Gundeldingerschulhauses für das Überlassen der Turnhalle. Hatten doch unsere Kursleiter das Ziel, unsern Körper durch bestimmte Trockenübungen beim Tagesbeginn zu lockern und vorzubereiten, beispielsweise für das Bogenfahren. Auf dem Eise dann wollten sie uns möglichst vielseitige Anregungen geben zum spätern Ausarbeiten. Und sie sahen wohl bald, dass sich unter uns wenige oder keine Eislaufkünstler befanden, aber doch Schulmeister und Lehrgotten mit gutem Willen zum Lernen eines saubern Bogens aus- oder einwärts, eines Schlangenbogens, Vierzehners oder Walzerschrittes. (Ich verweise im Zusammenhang auf zwei Schriften: O. Kätterer, « Die Schule des Eislaufes » und E. Leemann, « Eislauf-Eisspiele-Eissprünge-Eistanz » SJW-Heft Nr. 236).

Wenn die « bessere » Abteilung es zu Pirouetten, Bogen rückwärts, Sprüngen und kleinen Küren brachte, war solches Können stark beeinflusst von der bessern Vorbildung.

Anderseits wies die untere Abteilung grosse Unterschiede in der Vorbildung auf, so dass unser Kursleiter ein volles Mass von technischen und menschlichen Aufgaben zu bewältigen hatte. Er erfüllte sie mit Ruhe und Überlegenheit. Wir danken ihm herzlich!

In einer kurzen Theoriestunde wurde u. a. die Frage des Eisplatzes auf dem Lande gestreift. Dabei meinte ein Baselländler ganz treffend: « Der Lehrer muss vorangehen. Vielleicht hat er Beziehungen zur Feuerwehr. Der Turnplatz ist festgefroren. Probieren wir, Wasser darauf laufen zu lassen, schranken etwas ab. Gelingt uns eine dünne Eisschicht, giessen wir nach: mit Giesskanne oder Schlauch, immer mit feiner Brause, damit das Wasser gleichmässig gefriert, das Eis eben wird. Was tut's, wenn unser Turnplatz im Frühjahr etwas zu nass ist? Er hat Zeit zum Trocknen in der Märzensonne. »

Haben wir natürliche Eisbahnen – in Mooren, Teichen oder ähnlichem – heisst es: Erst gründlich prüfen, Leitern oder Stangen bereitmachen!

Zum Schluss: Das grosse Kontingent Basler Teilnehmer verunmöglichte eine allabendliche Geselligkeit. Aber das nahmen wir den Baslern nicht übel. Wir danken ihnen nicht nur für die « Mässmogge », sondern auch für die guten Witze aus der Webstube und die fröhlichen Gesichter auf der Eisbahn und im « Löwenzorn ». Auf Wiedersehn! Jä? *W. Schütz.*

VERSCHIEDENES

Lehrergesangverein Konolfingen. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Konolfingen sieht sich der Lehrergesangverein Konolfingen gezwungen, die auf Samstag/Sonntag den 5./6. März angesagten Aufführungen von J. Haydns « Schöpfung » auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Neues aus dem Tierpark. Zu den prächtigsten Erwerbungen des Tierparkes aus der letzten Zeit gehören zweifellos die drei grossen *Mangrove-Schlangen* oder *Ularburongs* aus Niederländisch-Indien. Sie sind ungefähr zwei Meter lang, glänzend schwarz mit leuchtend gelben Ringbändern und erscheinen geradezu wie mit Lack bestrichen. Jeder, der sie zum erstenmal sieht, wird über die wundervolle Färbung staunen. Die Ularburongs sind Waldbewohner. Als sogenannte Nachtbaumschlangen gehören sie der Gruppe der Trugnattern an, die einige gefurchte Giftzähne ganz hinten im Rachen tragen. Diese Lage des Giftapparates macht die Trugnattern im allgemeinen wenig gefährlich für den Menschen. Auch ist ihr Gift meist nicht sehr wirksam. Die südafrikanische « Boomslang » bildet eine Ausnahme. Es ist die einzige Trugnatter, die den Tod von Menschen herbeigeführt haben soll.

Ein Besuch im Vivarium bietet auch Gelegenheit, die ebenfalls farbenprächtigen *Tangaren* zu bewundern, brasilianische Singvögel, von denen der Tierpark zwei Arten besitzt, die vielfarben- und die schwarzblaue Tangare. Man kennt heute mehr als 550 Tangarenarten. *M.-H.*

L'ECOLE BERNOISE

Ecole normale Delémont

Admissions 1949

Les départs, les entrées. Le drame printanier de l'école. Dix élèves de 1re classe nous quittent. Vingt-cinq candidates se présentent, parmi lesquelles une élève de l'Ecole normale de Fleurier, dont les parents viennent habiter le Jura.

Le nombre des inscriptions a considérablement varié ces dernières années: de 25 en 1935, il a passé à 20, 19, 11, 16, 12, 12, 22, 17, 10, 9 (1945!), 17, 14, 17, enfin 25 cette année. Il est aisé de constater le rôle des facteurs économiques dans les variations survenues au cours des quinze dernières années.

Quelques données statistiques encore. Le nombre des institutrices qui se sont placées, comblant les vides, depuis une vingtaine d'années, est de dix en moyenne. Alors que 20 à 30 institutrices étaient disponibles pour les remplacements jusqu'en 1940, ce nombre est tombé à 0, et il devient difficile d'assurer la tenue de certaines classes: régions éloignées des centres, établissements de bienfaisance.

Les épreuves. Suivant le règlement d'admission aux écoles normales, un examen est prévu dans les branches suivantes: français, une composition, deux épreuves orales, 3 notes; mathématiques, problèmes écrits, calcul oral, 2 notes; allemand, écrit et oral, 1 note; ouvrages, 1 note; musique et chant, 1 note. En outre, chaque année une branche est choisie dans le groupe: histoire, géographie, sciences naturelles, ce qui porte à 9 le nombre des notes. La géographie a fait cette année l'objet d'un examen, sur la base des indications fournies par les écoles qui envoyaient des candidates.

Français : Composition

Sujets au choix, 4e classe:

a. « Comment se sont manifestés pour vous l'amour de votre mère et l'affection de votre institutrice? »

b. « La raison du plus fort est-elle toujours la meilleure? »

Notons que cinq élèves seulement ont choisi le sujet de La Fontaine. Il serait intéressant de rechercher les idées émises par les candidates. Il s'agit parfois de clichés, de tirades intéressées; mais le plus souvent apparaît une pensée juvénile révélatrice: Ma mère ... « Dans les mauvais moments, c'est elle qui m'a guidée et comprise ... »; « Elle s'est réjouie de ma joie et a consolé mon chagrin ... »; « Je voyais passer une ombre douloureuse sur son visage, dès que je désobéissais ... » Mon institutrice: « Elle était douce et dévouée pour les petits qui la respectaient et l'aimaient comme leur mère ... »: « Elle a toujours été compréhensive, jamais je ne l'ai vue frapper

un enfant...» Et cette conclusion d'ordre philosophique: « La raison du plus fort est-elle toujours la meilleure? Oui et non, cela dépend de ce qu'on appelle *le plus fort* et *la raison*».

La candidate à la 3e classe a traité le sujet: « Pourquoi j'aime les fables de La Fontaine? »

Les interrogatoires de français roulaient sur la lecture expliquée, le vocabulaire, la grammaire, faisant appel, autant que possible, au raisonnement et à la sensibilité personnelle. Chaque candidate était invitée à réciter un fragment littéraire.

Mathématiques, épreuves écrites

1. Un marchand de chaussures a payé fr. 736. – pour 16 paires de souliers d'hommes et de dames. Le prix de 6 souliers de dames est équivalent au prix de 5 souliers d'hommes. Le marchand a acheté 3 fois plus de souliers d'hommes que de souliers de dames. Combien lui a coûté la paire de chaque espèce de chaussures?

2. Un agriculteur aurait eu l'occasion de vendre sa récolte de blé s'élevant à 12 000 kg., en automne, au prix de fr. 42. 50 le q., et de placer à 3 % le produit de sa vente. Il préfère attendre et il vend son blé au printemps, soit 7 mois plus tard, au prix de fr. 43. 50 le q.; mais pendant l'hiver le poids du blé a diminué de 2 % par suite de dessication. Combien l'agriculteur a-t-il gagné ou perdu de ce fait?

3. La région d'où proviennent les eaux alimentant un lac artificiel occupe une superficie de 180 km., le lac étant compris. Il tombe pendant une journée 6 mm. de pluie. Les $^2/_3$ de cette eau de pluie s'infiltrent dans le sol. Le reste est recueilli par le lac. De combien s'élèvera son niveau à la suite de cette chute de pluie, sa surface étant égale à 240 ha.?

4. On veut entourer d'une barrière, sur 3 de ses côtés, un terrain rectangulaire. Si c'est l'un des petits côtés que l'on néglige, le prix de la barrière sera de fr. 468. –. Si c'est l'un des grands côtés le prix sera de fr. 418. 50. Que coûterait la barrière si elle entourait le terrain de toutes parts?

5. 3 amies, A, B et C, achètent en commun en Alsace un bidon de miel pesant brut 30 kg., à fr. français 200. – le kg. poids brut. Les droits d'entrée en Suisse s'élèvent à fr. 1. 25 par kg. brut (francs suisses). A prend pour sa part 9 kg., B 8 kg. et C 11 kg. ainsi que le bidon vide estimé fr. 2. 60 suisses. A est allée en Alsace prendre livraison de la marchandise. Elle a eu fr. suisses 12. 20 de débours et elle a payé la facture sur laquelle elle a obtenu 3 % d'escompte, en francs suisses, au taux de fr. suisses 1. 50 pour fr. français 100. –. Combien B et C doivent-elles rembourser à A pour leur part?

Calcul mental

1. Quel est le nombre compris entre 800 et 900, qui, divisé par 96, donne un reste égal au quotient?

2. Marie a 8 ans de plus que Julie. Quelle sera la somme de leurs âges dans 15 ans, sachant que Julie aura 19 ans dans 4 ans?

3. Un cycliste s'est rendu de Lausanne à Zurich en 2 étapes, la première comportant 32 km. de plus que la seconde. La distance Lausanne–Zurich étant de 228 km., quelle est la longueur de chaque étape?

4. Les 0,05 et les 0,045 d'un nombre diffèrent de 0,0625. Quel est ce nombre?

5. En multipliant un nombre par 1,3 on l'a augmenté de 17,4. Quel était le nombre avant la multiplication? et quel est le résultat de la multiplication?

6. De combien diminue la valeur de la fraction ordinaire $^8/_{15}$ si l'on ôte 3 à chacun de ses termes?

7. En ajoutant 8 au dénominateur de la fraction ordinaire $^5/_7$ j'obtiens une nouvelle fraction ordinaire. Par combien ai-je divisé la première fraction pour obtenir la seconde?

8. Combien de disques de 37 mm. de diamètre peut-on placer sur une surface rectangulaire de 74 cm. de long sur 40,7 cm. de large?

9. Une feuille de carton a 20 cm. de long, 12 de large. On découpe dans chacun des angles un carré de 2 cm. de côté. En relevant les bords de la surface restante on obtient une boîte rectangulaire, sans couvercle. Quelle en est la contenance?

10. Sur un objet un marchand a pris un bénéfice de fr. 85. – représentant le $33^1/_3$ % du prix de revient. Déterminer le prix de revient et le prix de vente de l'objet.

Allemand: traduction

Allume la lampe. N'allume pas la lampe. Pourquoi a-t-elle déjà allumé la lampe? Il ne fait pas encore nuit. Il n'a pu allumer la lampe. Où Marie a-t-elle mis sa lampe? Où l'a-t-elle mise?

Porte cette lettre à la poste. Nous voulons porter ce panier à la gare. La facteur a apporté deux grands paquets ce matin.

Sur la table il y a plusieurs belles pommes rouges. Nous donnerons tous les fruits mûrs à ces enfants.

Hier il faisait froid. Aujourd'hui il fait moins froid. Dans la vallée il fait aussi froid que sur la montagne. Fera-t-il plus froid demain qu'aujourd'hui? J'ai reçu deux livres de mes amis; celui-ci est le plus intéressant. Le Chasseral est la plus haute montagne du Jura bernois. Paul lit volontiers des livres allemands; son frère lit plus volontiers des livres anglais. Parle plus haut!

Le chien du voisin fut couché longtemps devant la porte; il se tint ensuite sous la fenêtre, puis se coucha dans l'herbe. Dans l'armoire de la chambre à coucher est suspendue ma robe rouge; donne-la moi, et suspends mon manteau à la porte. Etes-vous bien assis sur cette chaise? Asseyez-vous donc dans ce fauteuil.

Je me nomme... Je suis âgée de... J'habite...

Posez maintenant vos porte-plume sur la table et donnez-moi vos feuilles.

Delémont, le 8 février 1949.

le facteur: der Briefträger
allumer: anzünden
le fauteuil: der Lehnstuhl

Les résultats. Comme il fallait s'y attendre, la dispersion reste la même, qu'il s'agisse de 15 ou de 25 candidates: la meilleure obtient une moyenne de 5,4 en 1949, alors que les années passées elle était de 5,8, 5,4, 5,3 5,5, 5,7, 5,4, 5,2, 5,4; la dernière obtient cette année une moyenne de 3,6, et les années passées de 3,6, 3,6, 4,2, 4,1, 4,3, 3,3, 3,4, 4,3.

Par contre, l'écart entre la somme des points obtenus, qui était, ces dernières années, de 11, 10, 14 points, entre la première et la 12e candidate, est cette année de 5 points seulement. La note moyenne de la 12e candidate, par exemple, est de 5 cette année, alors qu'elle variait, habituellement, entre 4,2 et 4,6 points.

Il était donc particulièrement difficile de fixer le nombre des admissions, en présence d'un groupement aussi compact et de bonne qualité. Considérant, d'une part, les nécessités de l'enseignement, d'autre part le nombre et la qualité des candidates, la Commission et la Direction de l'Instruction publique se sont arrêtées aux chiffres suivants: 3e classe, 1 nouvelle élève; 4e classe, 17 élèves, obtenant de 49½ à 43 points, soit 10 protestantes et 7 catholiques.

Le recrutement du corps enseignant, en qualité et en quantité, se trouve ainsi assuré pour le proche avenir, grâce à l'afflux des candidates à l'enseignement. Suivant les circonstances, il faudra revenir l'année

prochaine à un nombre plus réduit d'admissions, mais la perspective de l'ouverture de nouvelles classes primaires risquant d'aggraver encore la pénurie de maîtres, la belle volée 1949 vient à point pour « assurer la relève ». *Junod.*

Ecole normale des instituteurs

Examens d'admission de 1949

Sujets de composition française

1. Deux amis discutent sur le rôle de la Suisse dans le monde d'aujourd'hui.
2. Ma vedette préférée.
3. Entendu et vu dans un train (trois scènes).
4. Etes-vous d'accord avec cette pensée d'O. Wilde: « Il faut être médiocre pour être populaire. »
5. Trois portraits.

Le cinquième sujet a été choisi par 6 candidats, le second par 4, le troisième par 3, le premier par 2, ainsi que le quatrième. Quelles sont les vedettes préférées de ces jeunes gens? Bibi Toriani, Gino Bartali, Rita Hayworth et Joe Louis...

Mathématiques

1. Un antiquaire achète un tableau. Il le vend avec un bénéfice de $^1/_5$ du prix d'achat. L'acheteur le revend à son tour en réalisant un bénéfice de $^1/_8$ sur le prix payé à l'antiquaire. Quel était le prix initial si la somme réalisée en dernier lieu le dépasse de 700 fr.?

2. Un particulier a prêté une certaine somme à 7½ % à intérêt simple. Au bout de deux ans, on la lui restitue avec les intérêts et il place le tout dans une industrie qui lui donne 7 % par an. Sachant qu'alors l'intérêt annuel s'élevait à 1449 fr., on demande quel était le capital primitif.

3. Trois personnes, A, B et C, qui marchent à des vitesses respectivement égales à 3,4 et 5 km. à l'heure, partent d'un même lieu P, à des intervalles d'une heure. A part la première; aussitôt que B l'a atteinte, celle-ci revient au point de départ. Trouver à quelle distance de P elle rencontrera C.

4. Un entrepreneur a déboursé une somme de 810 fr. pour payer 56 journées d'ouvriers divisés en deux catégories; aux premiers, il donne 13 fr. 50 par jour et aux seconds 15 fr. 75. On demande combien il y avait de journées dans chaque catégorie.

5. Un litre d'un mélange formé de 75 % d'alcool et de 25 % d'eau pèse 960 grammes. Sachant que le litre d'eau pèse 1 kg., on demande le poids d'un litre dans un mélange contenant 48 % d'alcool et 52 % d'eau.

6. Par le sommet A d'un parallélogramme, ABCD, on mène une droite quelconque AX, extérieure au parallélogramme. Démontrer que la distance du sommet C à la droite AX est égale à la somme des distances des sommets B et D à la même droite.

7. Dans un triangle ABC, on mène jusqu'au côté BC une droite AD faisant avec le côté AB un angle égal à l'angle C et une droite AE faisant avec le côté AC un angle égal à l'angle B. Démontrer que le triangle DAE est isocèle.

Le problème n° 4 a été résolu juste 15 fois; le n° 1, 13 fois; le n° 5, 10 fois; les n°s 2 et 3, 9 fois; le n° 7, 7 fois; le n° 6, 6 fois. Les candidats ont donné 13 solutions fausses ou incomplètes au n° 6; 6 aux n°s 3 et 6; 4 au n° 2; 3 aux n°s 1 et 3; 2 au n° 4.

Deutsch

I. Grammatikalische Arbeit

1. Beantworte folgende Fragen:

a. mit dem bestimmten Artikel: Welche Früchte lieben die Kinder? (gross, süss, reif). – Wessen Hut ist das? (armer, alter Mann). – Wem erzählt das Mädchen die schöne Geschichte? (liebe Freundin).

b. mit dem unbestimmten Artikel: Was für ein Buch hast du gelesen? (neu, interessant). – Wem hilft man gerne? (schwacher, alter Mensch). – Wessen Aufsatz ist das? (schlechter, fauler Schüler).

c. ohne Artikel: Wo wohnen die Eskimos? (kalte, eisige Länder). – Bei was für Wetter bleiben wir daheim? (kaltes, schlechtes Wetter). – Warum fehlt Hans in der Schule? (wegen, schwere Krankheit).

2. Ergänze die Pronomen: Das Kind liebt seine Mutter; es gehorcht... und folgt...; es kann nicht leben ohne...; es ist immer bei...; es liebt aber auch seinen Bruder, es gibt... oft Schokolade; wenn er krank ist, pflegt (soigner) es...; beide lieben... Eltern, ... Haus. Die Mutter hat... Sohn ein Buch geschenkt, der Vater... Tochter ein Spielzeug.

3. Bilde Sätze: Regen, in der Nacht, aufhören (Perfekt). – Zug, pünktlich, in Basel, abfahren (Imperfekt). – Schule, jeden Tag, um 8 Uhr, anfangen (Futurum).

4. Bilde die passive Form: Der Vater liest die Zeitung (Präsens). – Die Mutter kocht Kartoffeln, Fleisch und Gemüse (Imperfekt).

5. Bilde einen Hauptsatz und einen Relativsatz: Die Frau ist meine Tante (du sahst sie heute). – Der Knabe ist heute gestorben (du gabst ihm gestern einen Apfel).

6. Verbinde die beiden Sätze mit den Konjunktionen denn, weil, darum, damit: Ich gehe in die Schule; ich lerne viel.

II. Übersetzung

Le petit capitaliste (Kapitalist). Un petit enfant pleure dans la rue. Un monsieur demande: «Qu'as-tu donc?» « Monsieur, répond l'enfant, j'ai perdu deux sous. » (das Fünfrappenstück) « Il n'y a pas grand mal, mon petit, dit le monsieur; voilà deux autres sous, mais ne les perds pas! » « Merci, monsieur, dit l'enfant. » Mais peu après, il pleure de nouveau. « Qu'as-tu donc encore? » « Ah! si je n'avais pas perdu mes deux premiers sous, j'aurais quatre sous maintenant. »

Ont conquis la palme les élèves qui se sont présentés avec un bagage de *connaissances précises.* Il ne leur était pas demandé d'avoir beaucoup d'outils dans leur besace, mais de bons outils, et surtout, il fallait qu'ils puissent s'en servir *avec sûreté.*

Ed. Guéniat, directeur.

DANS LES SECTIONS

Section de Moutier. *Synode d'hiver.* Nous sommes quatre-vingts, presque un record, à Tavannes, au collège secondaire. Germiquet, notre président, salue la présence de M. Bindit, préfet, de M. Frey, inspecteur, des deux pasteurs, MM. Fritschy et Gonseth, et, plus tard, de Me Schlappach, maire de la grande cité horlogère qui nous accueille.

Deux beaux chœurs, exécutés par les classes secondaires sous la direction de M. Farron, font plaisir à chacun; excellente idée d'ouvrir ainsi nos séances synodales; merci aux enfants et à leur maître!

A l'ordre du jour figurent:

1. Procès-verbal. – La lecture n'en est pas demandée; en toute confiance, il est accepté à l'unanimité.

2. Admissions, démissions. – Nous acceptons dans la section de Moutier une jeune collègue nommée à Bévilard, Mlle Bessire. Bienvenue! Il n'y a pas de démission.

3. Questions administratives. – Germiquet nous lit un passage d'une circulaire du Comité cantonal de la SIB, circulaire relative au recrutement pour les écoles normales; il s'agit de rendre attentifs éducateurs et parents aux avantages certains du métier. L'enquête Chabloz mérite d'être faite dans nos classes. Relisez, collègues, l'« Educateur » du 4 dé-

cembre 1948. Et que quelques-uns envoient leurs réponses jusqu'à la fin du mois au président de section. Enfin, il s'agira de trouver un rapporteur de section pour traiter le sujet proposé à nos ... méditations pédagogiques: Ecole publique et éducation nouvelle.

4. Conférence de M. Voisard, sur ce sujet: Quelques suggestions pour les leçons de dessin à tous les degrés. – Ce fut un magistral cours de perfectionnement. Dommage qu'il ait fallu passer trop rapidement... (Si le synode avait commencé à 9 h., cela ne fût pas arrivé!)

Avec une compétence rare et une maîtrise complète de son sujet, notre collègue, avec humour, bon sens et simplicité, nous présente ses réflexions, à bâtons rompus, sur ce sujet sans limites. Impossible de rapporter ici tout ce qu'a dit Voisard! Essayons d'en tirer quelques points précis:

C'est en fonction du nouveau plan d'études que le problème est présenté au corps enseignant. Il ne s'agit pas du tout de faire table rase du passé; il y a lieu toutefois de situer l'évolution actuelle de cette discipline. Le nouveau plan d'études, en matière de dessin, sera basé sur les points suivants: Le dessin doit correspondre à l'âge psychologique de l'enfant. – Les techniques sont diverses et doivent varier. – Au degré inférieur, il n'y aura pas de leçons systématiques, mais on dessinera au moment où le besoin s'en fait sentir; le dessin sera libre et les maîtresses laisseront de côté les modèles au tableau. – Au degré moyen, le dessin demeure libre mais dirigé, en ce sens que le maître pourra prévoir certaines fautes de l'enfant, fautes d'éparpillement par exemple. – Au degré supérieur, dessin dirigé, le raisonnement étant pris comme facteur plus important que les yeux; des études systématiques et, seulement à la fin de la scolarité, l'un ou l'autre dessin d'après nature. – Le rôle du maître est de donner des idées, de prévoir les fautes et surtout de combattre le principe du moindre effort, l'inertie. – Les moyens sont très nombreux et « la cuisine » de Voisard enchante certainement chacun: craie à plat, pointillé, papier d'emballage, poudre de crayon, crayon de couleur, plume, pinceau, peinture à la colle, carton, etc. Enfin, en un raccourci vraiment trop court (!), notre collègue termine son exposé par quelques touches sur les harmonies de couleurs.

En exprimant à Voisard nos remerciements et ceux de tous les participants, nous formons le vœu que le tout soit repris, par degré d'enseignement, lors de la présentation du nouveau plan d'études. Et surtout qu'il ne faille pas « faire en vitesse » à cause de l'heure! (C'eût été si simple de commencer plus tôt!)

5. Divers et imprévus. – Une proposition ferme de préparer un synode d'été en dehors du Jura est formulée; le comité l'étudiera et les participants espèrent qu'elle ne sera pas enterrée...

M. Frey annonce que le corps enseignant recevra prochainement le nouveau plan d'études et que la question des cours de perfectionnement va revenir sur le tapis pour la saison 1949/50.

Jecker rapporte que lors d'examens de candidats à des postes vacants certaines commissions d'école n'ont pas invité un expert de la Direction de l'Instruction publique; il prie ce comité d'étudier la question. Enfin, il appartient à Me Schlappach de dire quelques gentillesses appréciées, ce dont nous le remercions.

Sitôt après l'assemblée synodale avait lieu l'assemblée de district des membres de la CAIB. Nous reviendrons ultérieurement sur les points traités. *Reber.*

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse-maladie des Instituteurs suisses. Les statuts et formulaires sont obtenus, sur demande, au Secrétariat à Berne ou à Zurich.

A L'ETRANGER

Espagne. *Congrès international de pédagogie.* L'Institut « San José de Calasanz » du « Consejo Supérior de Investigaciones Cientificas » qui a parmi ses aspirations celle de collaborer à l'activité de ceux qui, en Espagne et à l'étranger, se consacrent aux travaux pédagogiques, théoriques ou pratiques, convoque et organise un Congrès international de pédagogie pour célébrer le troisième centenaire du grand éducateur espagnol saint Joseph de Calasanz.

Le Congrès, qui sera présidé par M. Victor Garcia Hoz, directeur de l'Institut « San José de Calasanz » et professeur de l'Université de Madrid, s'ouvrira le 19 juillet et durera jusqu'au 26 juillet 1949; il tiendra ses séances à l'Université internationale « Menéndez Pelayo », de Santander, et se terminera à San Sebastian afin que les congressistes puissent visiter quelques établissements d'éducation du nord de l'Espagne.

Les sujets étudiés et discutés dépasseront le cadre de l'œuvre et de la personnalité de saint Joseph de Calasanz, pour s'occuper des principaux problèmes qui retiennent l'attention de l'éducation moderne. Toutes les préoccupations pédagogiques qui attirent l'attention des pédagogues et spécialistes des différents pays seront donc classées dans les sections suivantes: I. Fondements théologiques et philosophiques de l'éducation. II. Evolution historique de l'éducation dans les temps modernes. III. Formation du professorat. IV. Psychologie de l'enfant. V. Education populaire.

Pour obtenir d'autres détails, feuilles de propagande et d'informations, on peut s'adresser à: Secretaria del Congreso Internacional de Pedagogia, Instituto « San José de Calasanz », Serrano, 123, à Madrid (Espagne).

DIVERS

Ecole cantonale de Porrentruy. Les *examens oraux de fin d'année* auront lieu le 1er avril 1949 dans les salles D 2, D 4, D 6, D 7 et C 4 de l'école, en présence des membres de la Commission. Les dessins seront exposés dans la salle D 8, vendredi 1er et samedi 2 avril.

La *cérémonie des promotions* se déroulera, comme de coutume, dans la salle de gymnastique (ancienne Eglise des Jésuites), samedi 2 avril, à 14 heures. Au programme figurent des morceaux d'orchestre, des chœurs et un ballet, encadrant le rapport du recteur de l'école et une comédie en deux actes d'Anatole France: « La comédie de celui qui épousa une femme muette ».

L'année scolaire 1949–1950 commencera le lundi 25 avril 1949, à 14 heures. Les élèves provenant d'une école secondaire, d'un gymnase ou d'un progymnase du canton de Berne (établissements publics) sont admis d'office, si leurs notes sont suffisantes. Pour les autres candidats, les examens d'admission auront lieu lundi 21 mars 1948. La direction se met volontiers à la disposition des intéressés pour tous conseils et renseignements. Ajoutons que des bourses d'études dont le montant peut s'élever à fr. 200. — sont accordées aux élèves dont les parents sont sans fortune (un projet prévoit que le maximum pourra être porté à fr. 500. — à partir de 1949); en outre, les élèves indigents sont dispensés de l'écolage.

BIBLIOGRAPHIE

Juliette Pary, **L'amour des camarades.** Un volume de 300 pages, 23,5 × 18,5. Collection « Tentatives pédagogiques ». Librairie Victor Michon, 11, rue de Sèvres, Paris VIe.

Le présent ouvrage nous donne des esquisses vivantes et alertes de la vie des membres de certains groupements de jeunesse issus en France du Front populaire, durant la période

allant du 14 juillet 1936 au milieu de 1940. L'auteur de *Mes 126 gosses* relate surtout des impressions personnelles et évoque des amitiés. A côté de la journaliste se trouve l'éducatrice qui, constamment, se soucie de la formation du caractère et du plein épanouissement de la jeunesse qui l'entoure.

Maurice Rossel, **Pestalozzi évangélique.** Une brochure de huit pages, avec préface de Charles de Siebenthal. La Fraternité chrétienne, 80, rue de la Plaine, Yverdon.

Maurice Rossel met en relief dans ces pages certains traits caractéristiques de la vocation de Pestalozzi, qui apparaît ici comme l'homme chez qui la force morale et religieuse va jusqu'à l'enthousiasme, et qui restera toujours, au sein des masses humaines, le véritable génie de la foi, de la crainte de Dieu et de l'amour du prochain. Comme le dit M. de Siebenthal: « Pestalozzi incarna la plus authentique fraternité chrétienne en affirmant avec clarté qu'il vécut le christianisme plus qu'il ne l'enseigna. »

Henry Vallotton, **Hommes et bêtes d'Afrique.** Un volume de 244 pages, 14 × 19, avec 25 dessins de F. de Nottbeck, relié sous couverture en couleurs. Librairie Payot, Lausanne. Fr. 6. 75.

Il y a un art d'écrire pour les enfants, de leur conter des histoires et surtout de savoir les instruire sans les ennuyer. Certains auteurs y excellent et c'est justement à quoi s'est appliqué Henry Vallotton, en publiant son dernier livre sur l'Afrique. Ayant fait lui-même cinq voyages à travers le Continent noir, il était particulièrement qualifié pour en évoquer les multiples aspects. L'auteur montre d'abord aux enfants comment on prépare une expédition, dans quelles conditions furent entreprises les premières explorations, et c'est une suite de récits, mêlés d'éléments dramatiques, héroïques et pittoresques, où se dessinent entre autres les figures de Caillé, Livingstone, Marchand, Foucauld, Laperrine. Leçons d'histoire et de géographie, dira-t-on? Peut-être, mais combien vivantes et présentées avec quelle délicieuse fantaisie et quel humour! Il faut dire qu'au lieu d'exposer les faits sèchement, l'auteur a imaginé une mise en scène originale; il donne la parole à un vieil original qui a couru le monde, et réunit parfois ses six neveux pour leur narrer ses souvenirs.

La seconde partie du volume est consacrée aux bêtes, petites et grandes, en présence desquelles l'homme peut se trouver. L'auteur décrit leur caractère, leurs habitudes, les fait apparaître dans leur habitat. C'est ainsi qu'on accompagne un troupeau d'éléphants pendant toute une année, qu'on assiste à des scènes hallucinantes de la vie de la brousse; ailleurs, on suit dans ses dures étapes la caravane du sel de Tombouctou à Taoudéni. Rien de confus dans l'abondance de cette matière exposée avec aisance et une grande variété de ton. Gageons que les parents prendront à la lecture de ce livre autant de plaisir que leurs enfants.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES ✱ COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Schulausschreibungen im Amtlichen Schulblatt vom 28. Februar 1949: 12 Stellen für Lehrer und 18 für Lehrerinnen in ländlichen Verhältnissen; in grössern Ortschaften 2 für Lehrerinnen; 1 Lehrerinnenstelle in Thun; 5 Hilfslehrerstellen für Turnen in Bern; Knabenerziehungsheime Oberbipp für 1 Lehrer, Erlach für 1 Lehrer, eventuell 1 Lehrerin. An Landsekundarschulen zwei Stellen mathematischer und eine sprachlich-historischer Richtung, an der Sekundarschule Langenthal eine Stelle sprachlich-historischer Richtung, am städtischen Gymnasium Bern eine Lehrstelle für Französisch.

Mises au concours dans la Feuille officielle scolaire du 28 février: 2 places d'institutrices et 3 places d'instituteurs dans des écoles rurales. A Malleray, une place de maître secondaire des branches littéraires.

Grösstes bernisches
Verleihinstitut für Trachten- u. Theaterkostüme
Gegründet 1906
Strahm-Hügli, Bern
Inhaberin: V. Strahm
220 Kramgasse 6 Telephon 2 83 43

Alle Bücher
liefert Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22
Fach 83 Beundenfeld, T. 29083

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

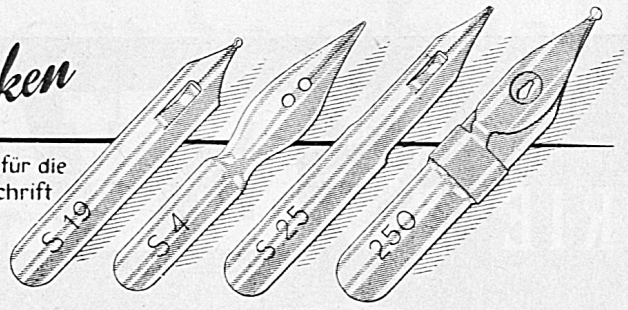
SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun
Der Fachmann bürgt für Qualität

Hanna Wegmüller 200
Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42
Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

KUNDEN-
Werbung
DURCH
INSERATE

„MERKUR"
bürgt für Qualität!
25

Chaussures
STRUB
Schuhe
Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42



Soennecken

Federn für die Schweizer Schulschrift

Verlangen Sie Federnmuster und Prospekte. F. Soennecken Zürich, Löwenstrasse 17

13

Photo-Occasionen

Die besten Gelegenheitskäufe vermittelt Ihnen unsere Photo Occasions-Liste 1/1949. 40

Photo Dubach, Thun

BEI IHREN EINKÄUFEN AN DIE INSERENTEN DENKEN!

Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
Blockflöten
Violinen
Radios
Grammophone
Schallplatten

Reiner
MARKTGASSE THUN TEL. 22 0.50

Versand überallhin!

DER PSYCHOLOGE

Berater für gesunde und praktische Lebensgestaltung

Psychologische Monatsschrift

Wissenschaftliche und doch leicht verständlich geschriebene psychologische Aufklärung über alle Lebensfragen.

Abonnement: jährlich Fr. 16.—, halbjährlich Fr. 8.50.
Einzelhefte: Fr. 1.80.

In Buchhandlungen und Kiosken oder direkt beim

Heft 1 Band 1 Februar 1949 GBS-Verlag Schwarzenburg / Be.

GBS-VERLAG SCHWARZENBURG

Ab Ende April 1949 führen wir

Höhere Handelskurse

Dauer 3 Jahre mit **Diplomabschluss**; Vorbereitung auf **Handelsmatura.** Anmeldung bis 27. April.

Für Absolventen anderer Schulen besteht die Möglichkeit, nach bestandener Aufnahmeprüfung in einer entsprechend höhern Klasse aufgenommen zu werden. Anmeldetermin: 15. April. Angabe des Bildungsganges und Beilage der Zeugnisse. Unverbindliche Beratung – Kursprogramm

Neue Handelsschule Bern

Wallgasse 4 Nähe Bahnhof
Telephon 30766

SCHILD

GUTE HERRENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 22612

1

Ferienwohnung

in komfortablem Haus, 3–4 Betten, elektrische Küche, Bad. In prachtvoller, ruhiger Lage (erhöht) in Oberhofen am Thunersee

Adresse: Beutler, Oberhofen, Telephon

57

Wandtafeln Schultische

vorteilhaft u. fachgemäss von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne Thalwil

Schweiz. Spezialfabrik für Schulmöbel

Gegründet 1880 213
Telephon (051) 92 09 13

Handels-Fachschule Bern

Handels- und Sekretärinnen-

Kurse:

April und Oktober

Dir. Zeltner
Spitalgasse 37

LOTTERIE SEVA 62

Trefferplan

	Fr.		Fr.
1 à	50 000.-	=	50 000.-
1 à	20 000.-	=	20 000.-
1 à	10 000.-	=	10 000.-
4 à	5 000.-	=	20 000.-
30 à	1 000.-	=	30 000.-
40 à	500.-	=	20 000.-
200 à	100.-	=	20 000.-
800 à	50.-	=	40 000.-
1 000 à	20.-	=	20 000.-
20 000 à	10.-	=	200 000.-
20 000 à	5.-	=	100 000.-
42 077 Treffer		=	Fr. 530 000.-

53 % der Lossumme

Pro 10-Los-Serie alle Endzahlen 0-9 mindestens 2 Treffer

und schon auf 5 Lose mit aufeinanderfolgenden Endzahlen 0-4 oder 5-9 mindestens 1 Treffer

1 Los Fr. 5.— (die 10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. für Chargé-Porto auf Postcheckkonto III 10 026. Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. — SEVA-Lose sind auch in Banken, an den Schaltern der Privatbahn-Stationen sowie in vielen Läden usw. zu haben.

Ziehung 7. Mai

Buchdruckerei Eicher & Roth, Imprimerie